

Noch ältere Geschichten vom Grafen Bobby

Autor(en): **Kerzl, G.H.**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **70 (1944)**

Heft 22

PDF erstellt am: **17.05.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-482390>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Noch ältere Geschichten vom Grafen Bobby

Der Todesfall

Graf Bobby trifft seinen Vetter Rudy. «Aber, Rudy, wie schaust denn aus? ganz verstört bist ja, ganz niedergeschlagen, was ist Dir denn passiert?» «Ja, hast denn net glesen, der Baron Fischhof ist g'storben; no das ist mir halt sehr nah gegangen.» «Ja, gewiß, ich habs glesen, ganz recht, es hat mich auch berührt. Aber, Du, was ich Dich fragen wollte, wer ist denn der andere?» «Welcher andere denn?» «Aber geh», sagt Bobby, «der andere, der was mit ihm gestorben ist!» «Was redst denn, i weiß von kan anderm.» «Ja alsdann, hast denn net glesen», ruft Bobby fast empört, «hast denn net glesen, in der Zeitung steht doch: mit ihm starb einer der Ersten Männer Oesterreichs!»

Der Bart

Es ist früh am Morgen, gegen 11 Uhr; Graf Bobby liegt im Bett und schläft den Schlaf des Gerechten. Der Diener Jean tritt respektvoll ein und weckt sanft seinen Herrn. «Gräfliche Gnaden, Gräfliche Gnaden, bitt schön, draußen steht ein Mann mit einem Bart . . .»

«Schick ihn weg, Jean», knurrt Bobby schlaftrunken, «ich brauch kan Bart.»

Zahlen denken

Bobby und Rudy sitzen im Café Fenstergucker und langweilen sich schrecklich. «Du, Bobby, geh, spil'ma was.» «Was willst denn spielen», antwortet dieser gelangweilt, «is eh alles fad.» «Weißt was, spiel'ma Zahlen denken. Wer die höhere Zahl denkt, hat gewonnen. Einverstanden?» «Na, meiner wegen», seufzt gelangweilt der Altgraf und beginnt angestrengt nachzudenken.

Nach einer Stunde schärfsten Denkens fragt Rudy: «Bobby?» «Jaaaa?» «Bist soweit?» «Na, no net.» Eine weitere Stunde vergeht. «Bist es jetzt?» «Ja, ich hab's.» «Alsdann sag, was für a Zahl hast denn dacht?» will Rudy wissen. «Na, sag Du zerst», raunzt der Altgraf. «Alsdann, ich hab . . . Zwei.» «O je», sagt der Altgraf enttäuscht . . . «gwonnen hast.»

Das Spiel

Ein nicht sehr vertrauenerweckend aussehender Herr nähert sich Bobby. «Herr Altgraf, wolln wir ein Spielchen machen?» — «Warum denn net, was wollns denn spielen?» — «Ein ganz originelles Spiel, gräfliche Gnaden. Schauen Sie, es geht so. Ich nehme eine Zwetschge in die Hand, schließe meine

Hand und Sie müssen nun erraten, ob die Zwetschge ganz oder zerdrückt ist. Wenn Sie richtig raten, bekommen Sie einen Schilling, wenn Sie sich aber irren, bekomme ich einen Schilling. Einverstanden?» — «Ausgezeichnet, nettes Jeu, also, wann ich errat, bekomm ich, wenn ich nicht errat . . . ich versteh, also fangen wir an.»

Der zweifelhaft aussehende Herr nahm eine Zwetschge in die Hand, schloß diese und bat den Altgraf zu raten. «Ganz!» rief Bobby aus. Schnell zerdrückte der Partner die Zwetschge, daß der Saft nur so spritzte und sagte im Tone des Bedauerns: «Leider, Herr Graf haben sich geirrt wie zu sehen», und er wies die zerquetschte Frucht vor. «Schad, alsdann noch einmal.» — «Bitte, mit dem größten Vergnügen.» «Zerquetscht!» Schnell öffnete der dunkle Ehrenmann die Hand, die Frucht war heil. Nach und nach sammelte sich ein kleines Vermögen vor dem Bauern-

fänger. Rudy, der dem Spiel schon eine Zeit lang zugesehen hatte, näherte sich seinem Vetter und flüsterte ihm ins Ohr: «Du, Bobby, das ist doch ein Betrüger, merkst es denn net? Wannst sagst ganz, zerdrückt er halt die Zwetschgen, und wannst sagst zerdrückt, nacha laßt ers halt ganz.»

«I was eh», war die Antwort, «aber ich kann do jetzt net aufhörn, wo i so im Verliern bin!»

G. H. Kerzl



„Wieso wänd Sie usgrächnet en Künschtler? Ich büüte
Ihne uf all Fäll meh Herz, als Metzger!“

Zur „Waid“
Wunderbare Aussicht auf Zürich.
Kleinere und größere Gesellschaftsräume, Säle für Sitzungen, Personalbeste, Hochzeiten und Familienanlässe. Der renommierte Keller, die vorzügliche Küche und die flotte Bedienung befriedigen alle.
Mit Tram Nr. 7 bis „Bucheggplatz“
Telephon 6 25 02 Hans Schellenberg-Mettler

CINA
NEUENGASSE 25 TELEPHON 2 75 41
WALLISER WEINSTUBE
RESTAURANTS «AU PREMIER»
GRILL-ROOM «CHEZ CINA»
BERN